

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 169—172

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

4. Mai 1920

## Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

**Brasilien.** Die Regierung hat die Ausfuhr von Zucker verboten. („The Board of Trade Journal“; „I.- u. H.-Ztg.“)

**Britisch-Indien.** Einfuhrzoll auf Zucker. Es sind Verhandlungen im Gange, Zucker britischer Herkunft bei der Einfuhr um ein Drittel weniger zu belasten als fremden Zucker. Es würde dann der Zoll auf fremden 15%, auf britischen Zucker 10% betragen. Es würde also Zucker aus Mauritius, Hongkong und Ägypten 10% solcher aus Java, Japan und Formosa 15% Zoll bezahlen. („Ind. Merkur“; „I.- u. H.-Ztg.“)

**Dänemark.** Aufhebung von Ausfuhrverboten. Laut Verordnung vom 10./4. ist mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß Melasse, Sonnenblumensamen, Blutmehl und Bluttrüterkuchen ohne besondere Erlaubnis des Justizministeriums ausgeführt werden dürfen. („I.- u. H.-Ztg.“)

**Niederlande.** Vom 16./4. ab ist dem „Staatscourant“ zufolge das Ausfuhrverbot für Blut und Blutmehl bis auf weiteres aufgehoben. („I.- u. H.-Ztg.“)

**Deutschland.** Ausführungsbestimmungen über die Außenhandelskontrolle recht umfangreicher Art werden in der letzten Ausgabe des „Reichsanzeigers“ vom Reichswirtschafts- und vom Reichsfinanzministerium erlassen. Insbesondere wird der Tarif veröffentlicht, welcher bei der Erhebung der Abgabe zugrunde gelegt werden soll. Er umfaßt 19 Abschnitte mit zahlreichen Unterabteilungen. Die Verordnung soll am 1./5. in Kraft treten. Soweit die Waren ausfuhrfrei sind, tritt eine Verpflichtung zur Zahlung der Abgaben erst mit dem Erlass der entsprechenden Ausfuhrverbote in Kraft. Im gebrochenen Transitverkehr wird eine Abgabe nicht erhoben. Bei der Ausfuhr in den Freistaat Danzig sowie in das Saar- und Memelgebiet, ferner in die Gebiete von Eupen und Malmedy wird eine Abgabe bis auf weiteres nicht erhoben, soweit die auszuführenden Waren für den eigenen Bedarf dieser Gebiete bestimmt sind. Wenn Gegenstände a) zur Ausstellung auf ausländischen Messen und Märkten ausgeführt und von dort unverkauft zurückgelangt sind, b) auf Bestellung, zum Kommissionsverkauf, zur Ansicht, Reparatur oder zum vorübergehenden Gebrauch nach dem Auslande gesandt und von dort ins Inland zurückgelangt sind, hat die Stelle, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt hat, auf Antrag die Rückerstattung der Abgabe zu veranlassen. Soweit die Ausfuhrbewilligung vor dem 1./5. erteilt worden ist, bleibt die Ausfuhr vom 1./7. d. J. ab nur zulässig, wenn die Abgabe für den Wert der bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Ausfuhr gelangten Waren nachträglich entrichtet ist, und die Zahlung den Zollabfertigungsstellen nachgewiesen wird. Die Stelle, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt hat, kann von der Erhebung der Abgaben auch bei der Erteilung der Ausfuhrbewilligung nach dem 1./5. ganz oder teilweise dann absehen, wenn nachgewiesen wird, daß die Ausfuhrware vor dem 1./1. 1920 zu Bedingungen nach dem Auslande verkauft ist, welche die Zahlung der Abgaben ohne Verlust und ihre Abwälzung auf den Verkäufer nicht gestatten, und wenn ein entsprechender Antrag bis zum 1./7. einschließlich bei dieser Stelle eingeht. („D. Allg. Z.“)

Der Minister für Volkswirtschaft hat durch Erlass vom 11./3. 1920 die Sätze des Tarifs für die Gebühren der Kreisärzte sowie des Tarifs für die Gebühren der Chemiker für gerichtliche und medizinalpolizeiliche Verrichtungen mit Wirkung vom 1./4. ab durchweg um 100% erhöht

Gr.

## Wirtschaftsstatistik.

**Die Petroleumgewinnung der Welt.** Das Petroleum und seine Nebenerzeugnisse nehmen unter den elementaren Rohstoffen heute eine ausschlaggebende Stellung ein. Da Deutschland in dieser Beziehung von den ausländischen Bezugsquellen fast vollständig abhängig ist, ist es für uns von besonderem Interesse, den Stand der ausländischen Erzeugungslage zu verfolgen, zumal hier während des Krieges bedeutsame Veränderungen stattgefunden haben. Im Jahre 1918 galt für die einzelnen Erzeugungsgebiete folgende Anordnung:

	In 1000 Barrels (zu 158,9 l)	%
Ver. Staaten	355 928	69,15
Mexiko	63 828	12,40
Rußland	40 456	7,86
Niederländisch-Indien	13 285	2,58
Rumänien	8 730	1,70
Indien	8 000	1,50
Persien	7 200	1,40
Galizien	5 592	1,00
Japan	2 449	0,47
Peru	2 536	0,49
Trinidad	2 082	0,40
Ägypten	2 080	0,40
Argentinien	1 321	0,26
Deutschland	711	0,14
Canada	305	0,06
Venezuela	190	0,04
Italien	36	0,01
Summe	514 729	100,00

Das Hauptproduktionsgebiet der Welt, die Ver. Staaten, haben auch 1919 ihre Produktion gesteigert und zwar auf 378 Mill. Barrels; nach wie vor bilden Oklahoma, Cansas und Californien das Rückgrat seiner Gewinnung. Der Aufschwung Mexikos, das Russland überflügelt hat, war im letzten Jahrzehnt ganz außerordentlich und noch ist nur ein geringer Bruchteil seiner Ölfelder erschlossen; seine Produktion entwickelte sich folgendermaßen:

	In 1000 Barrels
1910	3 333
1914	26 235
1916	40 440
1918	63 829
1919	84 000

Rumänien hat 80% seiner Produktionssfähigkeit vor dem Kriege wieder erlangt. Südpersien tritt erst neuerdings in den Wettbewerb ein. Hier ist es die vom englischen Staate kontrollierte Anglo-Persian Oil Co., die am Karunflusse in überraschend kurzer Zeit eine achtunggebietende, die englische Flotte schon mit erheblichen Mengen Heizöl beliefernde Ölindustrie geschaffen hat. Neuerdings ist sie dadurch hervorgetreten, daß sie an die Spitze des Unternehmens trat, das eine Verlängerung der Bagdadbahn, deren Teilstück Bagdad-Basra schon im Betrieb ist, von Bagdad über Kermanschah nach Teheran in die Wege leitet. Die südpersische Petroleumindustrie gewinnt dadurch einen neuen großen Heizölabnehmer. Zweifellos wird die Anglo Persian Oil Co. auch die Ausbeutung der noch völlig unerschlossenen mesopotamischen Ölfelder in die Hand nehmen. — Im Jahre 1919 wurden ganz bedeutende Kapitalien in der Petroleumindustrie neu investiert: in den Ver. Staaten hunderte von Millionen Dollar und in England mehr als 20 Mill. Pf. Sterl. Amerika und England entwickeln sich immer mehr zu den Herrschern des Petroleumkapitals. („D. Allg. Ztg.“)

**Die japanische Petroleumindustrie.** Im Interesse der nationalen Verteidigung bemüht sich das Ministerium des Innern, Japan in bezug auf die Rohölversorgung unabhängig zu machen. Es hat daher der Nippon und der Hoden-Petroleum-Gesellschaft nahegelegt, sich zu verschmelzen. Die Vereinigung dieser beiden größten Gesellschaften Japans dürfte denn auch nur noch eine Frage der Zeit sein. Nach Aufsaugung kleinerer Gesellschaften werden dem neuen Unternehmen dann etwa 100—150 Mill. Yen zur Verfügung stehen. Dadurch würde die Petroleumindustrie Japans monopolisiert, ob aber Japan von ausländischen Lieferungen unabhängig wird, ist eine andere Frage; die Behörden hoffen es. Nach Nachrichten aus Nagaoka ist eine Abnahme der Rohölproduktion in der Präfektur Niigata, dem Petroleumzentrum in Japan zu verzeichnen. Die Gewinnung im Jahre 1919 betrug 1 174 539 Koku, d. h. rund 128 000 Koku weniger als 1918. Auch die Ausbeute an raffiniertem Petroleum ging um 123 775 Koku auf 1 051 034 Koku zurück. („The Japan Chronicle“ vom 26./2. 1920; „W. d. A.“)

**Neugründungen in der englischen chemischen Industrie 1919.** Das englische Kapital zeigte 1919 nach amtlichen Angaben, die das „Board of Trade Journal“ veröffentlicht, gegenüber dem Vorjahr eine bedeutend erhöhte Unternehmungslust. Die gesamten industriellen Kapitalanlagen des Jahres 1919 belaufen sich auf 237 688 780 Pf. Sterl. gegenüber 65 330 551 Pf. Sterl. im Jahre 1918. Hiervon ent-

fallen auf Brauereien und Destillationsbetriebe 2 663 250 (169 085 Pfd. Sterl. im Jahre 1918), Salpeterindustrie 172 150 Pfd. Sterl. (192 505 Pfd. Sterl. im Jahre 1918) und Ölindustrie 16 747 395 Pfd. Sterl. (185 125 Pfd. Sterl. im Jahre 1918). Die Neugründungen für andere Zweige der chemischen Industrie sind in der Rubrik Handels- und Industrieunternehmungen enthalten, die mit einem Betrage von 90 091 207 (10 337 139) Pfd. Sterl. aufgeführt ist. („D. Allg. Z.“) on.

**Der Chemikalienhandel Irlands** zeigte nach „Chemist and Drug-gist“ in den Jahren 1916—1918 die folgenden Schwankungen: Die Einfuhr von Kupfersulfat erhöhte sich von 3128 t auf 5682 t, die von Salpeter von 8192 cwt. auf 53 230 cwt., Natriumbicarbonat von 84 213 cwt. auf 119 362 cwt., die von basischer Schlacke von 29 767 t auf 58 493 t, Ammoniumsulfat von 5098 t auf 25 224 t und von Phosphatstein von 99 492 t auf 106 578 t. Die Ausfuhr von Tonerde bezeichnete sich 1916 auf 354 750 cwt., 1917 auf 389 747 cwt. und 1918 auf 342 930 cwt. Die Düngerausfuhr betrug in den gleichen Jahren 19 374 t, 17 178 t und 14 520 t. („I. u. H.-Ztg.“) dn.

**Carbideinfuhr in Niederländisch-Indien.** Im Jahre 1917 wurde in Poerworedje (Ost-Java) eine Carbidsfabrik gegründet, es gelang ihr, trotz mancher Schwierigkeiten den Betrieb im Gange zu erhalten und etwa 6000 kg Carbid monatlich herzustellen. Infolgedessen soll die Leistungsfähigkeit auf das 10—15 fache gesteigert werden. Die Einfuhr von Calciumcarbid betrug in kg: 1913 1 081 920; 1914 1 040 693; 1915 1 265 416; 1916 1 333 595; 1917 762 088; 1918 2 132 118. Gesamtwert in Gulden: 1913 238 023; 1914 232 154; 1915 240 430; 1916 225 779; 1917 144 798; 1918 618 315. Wie aus vorstehenden Zahlen hervorgeht, würde eine Inlandsjahreserzeugung von 1 Mill. kg Carbid, wie sie die Poerworedjefabrik erreichen soll, einen sehr erheblichen Teil des Bedarfs der Kolonie decken und die Auslandseinfuhr stark beeinträchtigen. Ob es indessen möglich sein wird, die derzeitigen Pläne in die Tat umzusetzen, bleibt noch abzuwarten. Die Konkurrenzfähigkeit des Javacarbids mit dem ausländischen Fabrikat muß sich noch erweisen. Die Kriegsverhältnisse, unter denen die Fabrik bisher gearbeitet hat, lassen noch kein abschließendes Urteil darüber zu. Augenblicklich ist der Markt für Carbid unter starken Anfuhren von Japan flau bei nachlassenden Preisen. („I. u. H.-Ztg.“) ar.

**Englands Ausfuhr von Ammoniumsulfat** betrug im Februar 1920: 9468 t gegen 1876 t im Februar 1919. Die Gesamtausfuhr während der Monate Januar und Februar 1920 beläuft sich nunmehr auf 20 147 t gegenüber 5867 t im Jahre 1919. Der Ausfuhrpreis für Ammoniumsulfat beträgt gegenwärtig 40—43 Pfd. Sterl. bei einem Inlandpreise von 22 Pfd. Sterl. je t. („I. u. H.-Z.“) ll.

**Die französische Kautschukeinfuhr** betrug im Jahre 1919 32 000 t im Werte von 216,113 Mill. Fr. gegen 20 000 t im Werte von 113,578 Mill. Fr. im Jahre 1918. Von der Einfuhr des letzten Jahres entstammte der Hauptteil, nämlich 12 638 t, dem englischen Markt, während 3235 t aus Brasilien, 516 t aus dem französischen Kongo, 321 t vom Senegal, 1000 t von der Westküste Afrikas, 8294 t aus dem englischen Indien und etwa 6400 t aus anderen Ländern stammten. („Fin. News“ vom 26./3. 1920; „W. d. A.“) ll.

**Englands Zuckereinfuhr 1919** betrug 1 129 708 t Rohzucker und 467 759 t Raffinade oder zusammen auf Raffinade berechnet, 1 484 496 t. Im Jahre 1918 waren die entsprechenden Zahlen 1 284 099, 21 511 und 1 117 240 t; im letzten Jahre wurden also etwa 300 000 t mehr eingeführt als im Vorjahr, und zwar wurde diese Zunahme durch Raffinade bewirkt. Daraus geht hervor, daß im Jahre 1918 die Raffinerien voll beschäftigt waren und ihre Kapazität nicht mehr steigern konnten. Den Rohzucker lieferten folgende Länder: Cuba 574 528 t, Java 172 546 t, Mauritius 152 535 t, Britisch-Westindien 114 666 t, Peru 75 808 t, während der Rest aus Belgien, den Philippinen, Surinam, Brasilien und Britisch-Ostindien kam. Die Raffinade lieferten: die Ver. Staaten 223 747 t, Java 117 906 t, Holland 20 799 t, Mauritius 24 709 t, während das übrige aus verschiedenen Ländern kam. Ausgeführt wurden 39 145 t, und zwar in der Hauptsache Rohrrohzucker. Der Verbrauch Großbritanniens an Zucker betrug im Jahre 1919 1 531 680 t, 1918 940 407 t und 1917 1 099 101 t. („I. u. H.-Z.“) ll.

## Übersichtsberichte.

**Der schwedische Außenhandel.** Die amtliche Statistik über den schwedischen Außenhandel liegt jetzt vor. Trotz des Rückganges der Maschinenausfuhr scheint sich der Eindruck zu bestätigen, daß eine fortschreitende Verbesserung der schwedischen Handelsbilanz allmählich Platz greift. Nach „Svensk Handelstidning“ vom 30./3. 1920 ist ein besonders auffälliger Rückgang in der Einfuhr von Leinen im Monat Februar zu verzeichnen. Die schwedische Textilindustrie beobachtet sehr gespannt die Entwicklung der Verhältnisse in Russland, und falls es nicht glücken sollte, von dort das benötigte Leinen zu erhalten, ist dieser Industriezweig mit vollständigem Rohstoffmangel bedroht. Die Einfuhr von Baumwolle hat sich etwas gebessert, während die Juteeinfuhr eine niedrige Ziffer aufweist. Die Einfuhr

von Fertigfabrikaten der Textilwarenbranche übertrifft immer noch die Rohwareneinfuhr um ein beträchtliches. Die Einfuhr von vegetabilischen Fetten, Ölen, sowie von Pflanzenfett ist im Februar gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, dagegen sind große Posten Mineralöle eingetroffen. In der Einfuhr von Norges-Salpeter ist gegenüber dem Chilesalpeter eine beträchtliche Erhöhung zu verzeichnen. Die Einfuhr von Chemikalien aus Deutschland zeigt im allgemeinen einen beträchtlichen Rückgang. Die Einfuhr von Kohle ist zufriedenstellend gewesen und betrug im Februar 202 000 t gegen 182 000 t im Januar, die Einfuhr von Eisen und Stahl im Februar 12 800 t gegen 14 000 t im Vormonat. Hinzu kommt noch ein größerer Posten von eingeführten Eisenbahnradern und anderem verarbeiteten Eisen und Stahl vom zusammen 6000 t. Der Wert der Maschineneinfuhr ging von 10 Mill. Kr. im Januar auf 5,5 Mill. Kr. im Februar zurück. Die Gesamtausfuhr von Holzmasse und Cellulose betrug nur 39 000 t im Februar gegen 53 000 t im Januar. Die Papierausfuhr ging ebenfalls zurück, nämlich von 26 000 t auf 20 000 t. Die Ausfuhrziffern für Eisen und Stahl sind immer noch sehr niedrig, und die Gesamtausfuhr betrug im Februar nur 14 000 t. Nur die Ausfuhr von Roheisen hat eine etwas höhere Ziffer aufzuweisen, und auch die Eisenerzausfuhr bessert sich jetzt von Monat zu Monat, sie betrug im Februar 172 000 t gegen 136 000 t im Januar und 93 000 t im Dezember. („Ü.-D.“) ll.

**Am Farbenmarkt in Argentinien** herrscht Bedarf an Firnis Lacken, Emaillefarben, Bleiweiß und Farben in Stücken und in Pulverform. Farben werden meist von Geschäftshäusern, die mit Eisenwaren und Maschinen handeln, verkauft. In Rosario gibt es nur ein einziges Farbenspezialgeschäft. Außerdem sind Vertretungen von 26 englischen und 14 nordamerikanischen Farbenfabriken, von 5 amerikanischen Lackfabriken, und einigen neuen französischen, holländischen, deutschen und argentinischen Firmen vorhanden. Vor dem Kriege hatten die Ver. Staaten einen sehr geringen Anteil an der Einfuhr von Lack und Fertigfarben. Sie führten vor allem Emaillefarben ein. Die Einfuhr aus den Ver. Staaten betrug 1918 an Bleiweiß 414 767 Doll., an Lack 124 640 Doll., an gemischten Farben 196 002 Doll., an anderen Farben 274 024 Doll. Die Einfuhr von Terpentin beträgt über  $1\frac{1}{2}$  Mill. Gall. jährlich. Argentinien erzeugt selbst Leinöl, und es werden neue Ölmühlen errichtet. Man darf annehmen, daß das Land binnen kurzem ein wichtiger Faktor auf dem Leinölmarkt werden wird. Auch die einheimische Fabrikation von Farben aus eingeführten Rohstoffen wird sich zweifellos ausdehnen und Verbesserungen erfahren. Die bedeutendsten Verbraucher von Lack und Farben sind die Eisenbahnwerkstätten. Da diese sowohl wie andere große öffentliche Unternehmungen in Händen europäischer Kapitalisten sind, ist dieser Teil des Absatzmarktes der heimischen Erzeugung verschlossen. Die kleinen Verbraucher ziehen die Verwendung fertig zubereiteter Farben, Beizen und Lacke vor. („The Oil- and Colour Trades Journal“ vom 6./3. 1920; „W. N.“) ar.

Über die **Speiseölindustrie in den Ver. Staaten** führt D. Wesson von der Southern Cottonseed Oil Co. u. a. aus: So groß auch der Ölsaatertrag der amerikanischen Baumwollernte während der letzten drei oder vier Jahre war, so genügte sie doch nicht, um Amerika und Europa zu versorgen. Die amerikanischen Fabriken und Raffinerien haben außerdem gewaltige Mengen von eingeführter Kopra, Cocosnussöl, Erdnüssen, einheimische und eingeführte, wie auch Erdnuß-, und Sojabohnenöl verarbeitet. Die Baumwollölausbeute für die Saison 1918/19 war geringer als gewöhnlich. Nur 5 500 000 t Samen wurden gewonnen; etwa 82% wurden gepreßt. Infolge der Trockenheit war der Ölgehalt nur etwa 18,75% anstatt der normalen 20%. Das Ergebnis von ungereinigtem Öl in der letzten Saison betrug etwa 3,30 Mill. Fässer, die etwas über 3 Mill. Fässer raffiniertes Öl ergaben. Die Baumwollsamen für die jetzige Verarbeitungssaison wird auf etwa 5,30 Mill. t (3% weniger als im vorigen Jahr) geschätzt, wofür außergewöhnlich hohe Preise erzielt werden, in einzelnen Fällen 95—100 Doll. je t. Allerdings hat der Samen einen höheren Ölgehalt. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob das Nettoergebnis auch nur annähernd so groß sein wird, wie in der vorigen Saison, da der Samen im Mississippi und im Texas zugefügte Schaden hohe Verluste bei der Raffinierung und Öl von minderwertiger Qualität zur Folge haben mußte. Die große Nachfrage nach Speiseöl hat die Verwendung anderer Öle in der verflossenen Saison nötig gemacht. Infolgedessen wurden bedeutende Mengen von Kopra und orientalischen Ölen eingeführt. Die Lage wird durch eine sehr knappe Erdnußölreute weiter verschärft. („Journal of Commerce“ [New York], vom 24./2. 1920; „W. d. D.“) ll.

**Frankreichs Ausfuhr an Parfümerien und Seifen** erreichte laut „American Perfumer“ im Jahre 1918 nach den Vereinigten Staaten einen Wert von 1,8 Mill. Doll. Nach England gingen für 2 416 000 Doll. nach Italien für 1,64 Mill. Doll., nach Spanien für 370 000 Doll. und nach Argentinien für 791 000 Doll. Die Ziffern für 1919 stehen noch nicht genau fest, doch berichtet der amerikanische Konsul in Paris, daß im Vorjahr keine merkliche Erhöhung in der Ausfuhr zu verzeichnen sei. („D. Parf.-Ztg.“) mk.

## Marktberichte.

**Metallpreise** in Berlin (für 100 kg in M) am 23./4. (20./4.): (s. Ch. W. N. S. 163.) Elektrolytkupfer wire bars 2736 (2861), Raffinade kupfer 99—99,3% 2000—2100 (2200—2300), Originalhüttenweichblei 825—875 (850 bis 875), Hüttenrohzhink, Syndikatspreis — (—), dasselbe, Preis im freien Verkehr 850—875 (875—900), Originalhüttenaluminium 98—99% 3900—4000 (4000—4100), Zinn, Banca Straits, Billiton 9400—9500 (9400—9600), Hüttenzinn, mindestens 99% 9300—9400 (—), Reinnickel 5500—5600 (5800—6000), Antimon-Regulus 1600—1680 (1700—1750), Remalted Plattenzink 600 (625—675). („B. Tg.“) on.

Die seit der zweiten Februarhälfte eingetretene **Abschwächung** der **Schrottopreise** hat in den letzten Wochen angehalten, so daß der gegenwärtige Preis für Kernschrott etwa 1100 M je t beträgt (gegen etwa 2800 M Höchststand im Februar und 200 M im August 1919). Zu dem Rückgang hat die durch die riesigen Preise angeregte Verstärkung der Sammeltätigkeit wohl wesentlich beigetragen. Für Neueisen sind dagegen noch keine Anzeichen einer Umkehr zu bemerken, zumal die Erzpreise wie aus unserer Drahtmeldung in Nr. 270 über die Siegerländer Eisensteinnotierungen hervorgeht, noch weiter aufwärts gegangen sind. Stabeisen kostet im freien Handel, dessen Forderungen bekanntlich im Gegensatz zu den offiziellen Richtpreisen immer noch den Markt beherrschen, zur Zeit ungefähr 5000 bis 6000 M. („Frkf. Tg.“) ar.

**Preisermäßigung für Bleifabrikate.** Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat den Grundpreis für Bleifabrikate, der erst am 9./4. um 150 M auf 1450 M ermäßigt worden war, mit Wirkung vom 21./4. um weitere 150 M auf 1300 M heruntergesetzt. („I. u. H.-Ztg.“)

**Vom Petroleummarkt** (22./4. 1920). Das Angebot auf Leuchtmittel war seit vier Wochen im großen und ganzen sehr knapp. Wie sich die Bewirtschaftung von Petroleum im kommenden Winter gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Tritt nicht eine ganz erhebliche Wertsteigerung der Mark ein, so werden wir von öffentlicher Bewirtschaftung wohl nicht abssehen können, so sehr es zu begrüßen wäre, wenn diese mehr und mehr verschwände. Die Erzeugungsverhältnisse in Nordamerika liegen nach den seit längerer Zeit eingegangenen Nachrichten wenig günstig. Richtig ist, daß der Verbrauch von Erdölzeugnissen in der Union durch den Krieg gewaltig gestiegen ist. Vielleicht weiß die Standard die Niederschaltung der Erzeugung aus naheliegenden Gründen aber auch ge-richtet einzurichten. Tatsache ist, daß das Angebot von Nord-letzten Zeit zu wünschen übrig ließ. Gerade dieser lie Aussichten unserer weiteren Versorgung, wenn es die europäischen Quellen uns wenigstens etwas schen. Die Preise für Paraffinerkerzen waren am ein-zum Teil etwas niedriger. Für 6er, 8er und 10er er immer noch Forderungen von 20—25 M das kg und Benzol kommen im freien Handel kaum vor entsprechend. Die Preise für Paraffin, Ceresin tragen einigen Schwankungen, weil die Kauf-war als in früheren Berichtsabschnitten.

lag zu Preisen von 18—20 M das kg jedoch erheblich höhere Preise verlangt. 1—22 M und naturgelbes 19—19,50 M deutsche Fabriken nahmen gegen die Stellung, während der Handel zur Preis für Riebeck würde 21—22 M.

Paraffinersatzmittel hielten sich deren Beschaffenheit vorher genau bildet der Handel mit Schmier-ehr und mehr auf der Valuta auf-reissen und diese naturgemäß er von Schmiermitteln erheblich

caum zuverlässig zu übersehen. aben Untergebote gewiß Aus-

doch auch für Schmiermittel s, das sich die Preise natür-amerikanisches Maschinenöl-  
it Faß ab Köln angeboten.

Maschinenöl-Raffinat stellte

nen des besetzten Gebietes.

ensware, stellte sich auf

liesem Berichtsabschnitt

New Yorker Börse zu

ses notierte 27 Doll.

um in Tanks 15 Doll.

an den englischen

festzustellen.

—p.

akel. Bisher be-

Kr. für 100 kg

46). In letzter

ministerium

beschlossen

wurde. Vom 1./4. ab wird Carbid aus der Fabrik in Falkenau a. O. bei Waggonsendungen 500 tschech. Kr. für den dz, im Kleinverkauf 525 tschech. Kr. für den dz, Carbid aus der Fabrik der Firma Weimann in Svetec 530 tschech. Kr. für den dz kosten. Sollten sich die Erzeugungskosten in Zukunft noch weiter steigern, so müßten auch die Carbidpreise dementsprechend noch weiter erhöht werden. Die Erhöhung des Carbidpreises betrifft nicht jene Mengen von Carbid, die zur Erzeugung von K a l k s t i c k s t o f f auf Grund einer früheren Vereinbarung im März/April hergestellt werden sollten. Der Stand der Erzeugung von Leuchtcarbid ist bisher nicht zufriedenstellend. Die Fabrik in Falkenau erzeugt keine solche Menge, wie sie nach ihrer Anlage herstellen könnte, und der neu-gegründete Betrieb der Firma Weimann in Svetec hat die Erzeugung bisher nicht aufgenommen. Auch dieser Betrieb klagt über unzureichende Versorgung mit Rohstoffen, besonders mit Blech zur Herstellung von Trommeln für die Beförderung des Carbids. („Venkov“, Prag, vom 1./4. 1920; „W. d. A.“) on.

**Markt künstlicher Düngemittel** (22./4. 1920). In allen Ländern fehlen künstliche Düngemittel. Gerade mit Rücksicht auf den Mangel an künstlichen Düngemitteln bei uns begrüßen wir die Schließung des Loches im Westen, wenn sie nur Tatsache ist, damit der Verschiebung von Kunstdünger ins Ausland tunlichst vorgebeugt wird. Gewinnstüchtige Anwohner haben in dieser Frage eine wenig ehrenhafte Rolle gespielt. Merkwürdigerweise sind die Notierungen für Salpeter an den englischen Märkten in den letzten Wochen etwas gefallen. Vor dem Zeitpunkt des Eintritts billigerer Preise in England zogen die Preise an der Westküste mehr oder weniger an, d. h. die Erzeugervereinigung stellte für Verschiffung in den Monaten Juli bis Dezember ungefähr die Erzeugung von zwei Monaten zur Verfügung. Hierfür waren Preise von 16 sh. 9 d. bis 17 sh. 6 d. der spanische Zentner an der Westküste in Aussicht genommen. Die Erzielung dieser Preise scheint auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Wir sind daher etwas gespannt darauf, welche Preise gleichzeitig mit den billigeren Forderungen in England auch in Chile vorlagen. Die Akt.-Ges. Salpeterwerke Gildemeister in Bremen, welche vor einiger Zeit den Verkauf ihrer Betriebsanlagen und die vollständige Auflösung der Gesellschaft beschloß, sah sich zu diesem Schritt mit Rücksicht auf die unsichere zukünftige Marktlage von Salpeter veranlaßt. Bisher ist deutscher künstlicher Salpeter am Weltmarkt noch nicht aufgetaucht, weil die Erzeugung hinter der Leistungsfähigkeit aus bekannten Gründen weit zurückblieb. Allmählich wird aber auch darin eine Änderung eintreten. Mit Rücksicht hierauf sinkt England auf den Abbau der hohen Seefrachten. Darauf kommt es bei der Verwertung von Chilesalpeter in der Hauptsache mit an. In Liverpool belief sich der Preis für vorrätigen rohen Salpeter zunächst auf 26 sh., für raffinierten auf 27 sh. der Ztr. ab Lager, in der letzten Woche gaben die Preise jedoch auf 25 sh. 6 d. und 26 sh. 6 d. der Ztr. nach. In Holland trafen größere Mengen ein, welche infolge des Streiks der Hafenarbeiter in Rotterdam indessen nur unter Schwierigkeiten verteilt werden konnten. Vermutlich hat die Ankunft dieser Mengen in Holland die Preise in England heruntergedrückt. Preisermäßigungen für Stickstoffdüngemittel um diese Jahresszeit müssen auffallen. Schwefelsaures Ammoniak für März-Mai notierte in England 22 Pfd. Sterl. je t. Die englischen Düngefabriken sind gegenwärtig vollständig ausverkauft. Namentlich die Nachfrage nach Superphosphat nahm erhebliche Ausdehnung, ohne befriedigt zu werden. Für Kalkmergel wurden am einheimischen Markt billige und teure Preise gefordert. In Norddeutschland gab es Preise von 200—250 M für 200 Ztr. ab Station, während für Ätzkalk in verschiedenen Mischungen in Süddeutschland Preise von 600 bis 800 M verlangt waren. Wenn die Kohlenerzeugung keine neuen Störungen erleidet, rechnen die Kalkwerke mit besserer Versorgung, dementsprechend auch auf eine größere Kalkherzeugung. Angebote auf Stückkalk für Düngezwecke waren selten anzutreffen. —m.

**Erhöhung der Porzellanpreise.** Der Verband der deutschen Porzellanfabriken hat mit Wirkung vom 5./4. ab die bisherigen Preis-aufschläge auf alle weißen und bemalten Porzellanwaren nochmals um 50% erhöht. („L. N. N.“) ar.

**Der japanische Menthol- und Pfefferminzölmarkt** ist bei außerordentlich hohen Preisen sehr flau. Ebenso ist die Ausfuhr wesentlich zurückgegangen. In der vergangenen Saison wurden über 500 000 lbs. Menthol und Pfefferminzöl ausgeführt. Die größten Abnehmer waren der Reihe nach England, die Ver. Staaten und Rußland. Die Durchschnittspreise je lb. waren 2,30 Doll. für krystallisiertes Menthol und 70 Cts. für Pfefferminzöl. Für die Ausfuhr vor dem Kriege, die durchschnittlich 300 000—350 000 lbs. betrug, waren Deutschland und England die größten Abnehmer, während die Ver. Staaten weit später folgten. Die Vorkriegspreise je lb. waren ungefähr 2 Doll. für krystallisiertes Menthol und 1 Doll. für Pfefferminzöl. Die gegenwärtigen Preise von 5 Doll. und 1,50 Doll. je lb. sind zu hoch, um ausländische Käufer heranzuziehen. („Journal of Industrial and Engineering Chemistry“; „I. u. H.-Ztg.“) ar.

**Erhöhung der tschecho-slowakischen Flachspreise.** Unter Beibehaltung der gebundenen Bewirtschaftung wird eine mehr als 100%ige Erhöhung der Flachspreise durchgeführt. Der Preis für

gerösteten Stengelflachs 1. Sorte ist auf 200 Kr. und der von prima Brechflachs auf 1250 Kr. je dz erhöht. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

Die polnische Regierung hat als „Höchstpreis für Zuckerrüben“ der künftigen Ernte 75 Kr. je dz plus Prämie festgesetzt. Dem Anbauer werden je dz Zuckerrüben 20 kg (?) Zucker geliefert werden. („Tribuna“, Prag, vom 23./3. 1920; „W. d. A.“) *dn.*

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

Zu einem Syndikat der Phosphaterzeuger mit dem Sitz in Paris, 55 rue de Châteaudun, haben sich folgende französische Unternehmungen zusammengeschlossen: Phosphates de Gafsa, Phosphates de Constantine, Phosphates Tunisien, Phosphates de Makassar, Phosphates de Saint Gobain, Chauny et Cirey, Phosphates du Dyr, Phosphates de M'Zaita. Den Vorsitz führt Generaldirektor Pelle von der Gafsa-Gesellschaft, Sekretär ist Jean Duhañel. („La Revue des Produits Chimiques“ vom 15./3. 1920.) *Sf.\**

**Schwedisches Alkoholmonopol.** Auf Grund einer Reihe von Gesetzen und Verordnungen ist in Schweden seit dem 1./1. dieses Jahres den Privatfirmen der Handel mit Weinen und Spirituosen untersagt. Die Königl. Kontrollbehörde „Kungliga Kontrollstyrelsen, Stockholm“ hat das Monopol der Aktiebolaget Vin och Spritcentralen, Stockholm, Vasagatan 15, übertragen, die allein berechtigt ist, sämtliche Weine und Spirituosen auf Flaschen zu füllen und mit Etiketten zu versehen, die von einer eigens dazu vorgesehenen Stockholmer Firma bezogen werden. Privatpersonen dürfen Weine aus dem Ausland nur durch diese Monopolfirma beziehen. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

## Soziale und Standesfragen, Unterricht und Forschung.

### Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.

Nachdem sich die Nationalversammlung am 23./4. für Aufhebung der **Krankenkassenverordnung** ausgesprochen hat, worin bekanntlich von einer Begrenzung des Grundlohnes abgesehen und die Versicherungspflicht bis auf Einkommen von 20 000 M heraufgesetzt wurde, hat die Regierung alsbald dem Reichsrat eine neue Verordnung vorgelegt, worin die Gehaltsgrenze von 12 000 M wieder eingeführt und eine Begrenzung für den Grundlohn auf 24—30 M festgesetzt wird. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verordnung wurde auf den 3./5. festgesetzt, während die neue Begrenzung des Grundlohnes vom 27./4. ab Geltung haben soll. Der Reichsrat nahm die Regierungsvorlage an. („L. N. N.“) *on.*

### Soziales.

Die Überfüllung der Hochschullaboratorien mit Chemiestudierenden, die den Verein deutscher Chemiker gemeinsam mit dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure, sowie dem Verein deutscher Chemikerinnen zu einer Warnung vor dem Chemiestudium veranlaßt hat, ist auch in anderen Ländern so groß, daß sie die Besorgnis ihrer Chemiker erregt. In „La Revue des Produits Chimiques“ vom 15./3. wird von einem „Le viel Anarchasis“ unterzeichnenden Verfasser ausgeführt, daß die Laboratorien zum Brechen voll seien, dessen sich die Hochschulen noch mit einer Art Stolz rühmten. Nächstens würden die Kurse noch auf öffentlichen Plätzen und die praktischen Arbeiten im Keller vorgenommen werden müssen. Dabei spräche er noch gar nicht von den kleinen privaten Schulen, die mit großer Schnelligkeit und in Massen Ingenieure, Unterlinge, Zeichner, Präparatoren, wenn es sein muß, mit brieflichem Fernunterricht und zu ermäßigten Preisen heranzüchteten. — Ganz wie bei uns; nur mit dem Unterschiede, daß sich bei uns weniger Männer als Frauen des „Studiums“ an den leider so zahlreichen Chemieschulen befleißigen. *Sf.\**

## Gewerbliche Fragen.

### Gewerblicher Rechtsschutz.

Ein „Syndikat der französischen Erfinder“ wurde gegründet mit dem Hauptziel, die Gesetze von 1844 und 1919, betreffend das internationale Patentrecht und den Erfinderschutz in Frankreich und im Ausland zu ändern. Dem Syndikat, das von Paul Kestner, Präsident der Société de Chimie industrielle, ins Leben gerufen wurde, gehören bereits die hervorragendsten Persönlichkeiten der Erfindewelt an. Generalsekretär des Syndikat ist Loison, Paris, 34 rue de Château-dun. („La Revue des Produits Chimiques“ vom 15./3. 1920.) *Sf.\**

## Tagesrundschau.

Die Deutsche Harzgesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Behrenstraße 48, teilt mit: Als endgültiger Termin für **Anmeldungen zum Harzbezug** aus der Deutschen Harzgewinnung 1920 ist der 15./5. festgesetzt. — Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden. *on.*

**Die Meßtechnik im Dienste der Wärmewirtschaft.** Die Hauptstelle für Wärmewirtschaft, die vom Verein deutscher Ingenieure gemeinsam mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute geschaffen worden ist, veranstaltet in der Zeit vom 17.—22./5. an der Technischen Hochschule Charlottenburg einen Vortrags- und Übungskursus für mittlere Betriebsbeamte in Dampfkraftanlagen. Vorausgesetzt werden die einer niederen Maschinenbauschule entsprechenden Kenntnisse. Die Leitung des Kursus, an welchem der Berliner Dampfkessel-Überwachungsverein mitwirkt, hat Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Josse, Vorsteher des Maschinenbaulaboratoriums der Technischen Hochschule, in Händen. Durch einführende Vorträge, Vorführung neuzeitlicher Meßgeräte und praktische Übungen werden die für Dampfkraftanlagen wichtigen Messungen und brennstoffsparenden Maßnahmen behandelt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 120 beschränkt. Die Hauptstelle für Wärmewirtschaft macht darauf aufmerksam, daß sich an diesem Kursus zweimäßig diejenigen Herren beteiligen werden, die an anderen Stellen (Lehranstalten, industriellen Körperschaften usw.) ähnliche Kurse einrichten oder an ihnen mitwirken sollen. Die Teilnehmergebühr beträgt 175 M. Darin ist die kostenfreie Lieferung eines Leitfadens für die Untersuchungen und der sonstigen Vordrucke einbegriffen. Anmeldeformulare und ausführliche Verzeichnisse sind von der Geschäftsstelle des Technischen Vorlesungswesens im Hause des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin NW. 7, Sommerstraße 4a, Zeichen T. V. 4, gegen Voreinsendung von 0,50 M zu beziehen. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird für die auswärtigen Teilnehmer Unterkunft besorgt. — Die Vortragsreihe über „Sparsame Wärmewirtschaft“, die im Oktober-November 1919 im Hause des Vereins deutscher Ingenieure veranstaltet wurde (s. Ch. W. N. 1919, S. 723) ist im Druck erschienen. Prospekte können vom Verlage des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin NW. 7, Sommerstraße 4a, bezogen werden. *ll.*

**Warnung.** Alle diejenigen Kollegen, welche sich an dem Preis-aus schreiber der Firma Karl S. R. Paul, Frankenberg, Sa., Roßhaarstoffweberei, beteiligt haben, werden gebeten, sich mit dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure zu Berlin W. 35, Potsdamer Straße 36, umgehend in Verbindung zu setzen. Der Bund hat die schwersten Bedenken gegen die Bedingungen, unter denen dieses Preisausschreiben stattfindet. Der Wunsch des Bundes, die von der Firma Karl Paul aufgestellten und für unbedingt erforderlich gehaltenen Bedingungen im Interesse der Teilnehmer zu redigieren, ist an dem Widerstande der Firma Paul gescheitert. Da die Teilnehmer nach der Ansicht des Bundesvorstandes für die Bedingungen, die Bedingungen der Firma Paul unterschreiben, schaftlicher Schädigung laufen, rät der Bund von dem Preisausschreiben ab und behält sich, evtl zu ergreifen, vor.

Die Fa. C. Rupert & Co., Toilette-Seifen- und Cassel, feiert am 1./5. den Tag ihres 60 jähriger

## Personal- und Hochschul-

Durch Verfügung des Ministeriums für Volksbildung sind bis auf weiteres die Fächer auf den Druck der Doktorarbeit zichten. Die Dissertation ist in vier Exemplare einzureichen, von denen die Universitätsbibliothek in Berlin und die Fakultät. Außerdem ist ein nur wenige Seiten der Arbeit in der bisherigen Anzahl diese Auszüge am Schluß des Doktors für den Austausch verwendet. wirkende Kraft für alle Dissertation.

In der Generalversammlung der Gesellschaft wurde Geh. Berlin, zum Präsidenten gew. Zu Vizepräsidenten sind gewählt Prof. Friedländer, Da

Es wurden berufe theoretischen Physik, Frau Dr. phil. P. Scherrer, Universität an die technisc

### Personalnachricht

Zu Geschäftsführern  
H. Sandstein, L  
Chemische G. m. b. H.  
Koenemann, H  
Wilhelm Sternberg

Prokura v  
Lankwitz, Dipl.  
Oberschlesische  
Berlin; Chemie  
Siegwerk In  
Gest  
berg, im